

Ansprache Bürgermeister Karl Heinz Simon, Verbandsgemeinde Zell (Mosel)
Volkstrauertag, am Ehrenmal in Zell (Mosel)
15.11.2015

Wir haben uns hier versammelt, um der Menschen zu gedenken, die in der Vergangenheit, wie auch in unserer Gegenwart, Opfer von Krieg und Gewalt wurden, und um uns zu fragen, was wir heute für Frieden, Freiheit und die Wahrung der Menschenrechte tun können.

Der Volkstrauertag ist ein Tag stillen Gedenkens, ein Tag des Innehaltens und der Mahnung. Wir gedenken heute der Soldaten, die in den beiden Weltkriegen in Kämpfen oder in Gefangenschaft umkamen; wir erinnern an die Zivilisten, die durch Kriegshandlungen oder auf der Flucht ihr Leben verloren.

Wir gedenken der Frauen und Männer, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden, weil sie nicht in das rassistische Weltbild der Nazis passten oder Widerstand gegen ihr unmenschliches Regime leisteten. Und wir gedenken der Opfer von Krieg und Gewalt in unserer Zeit, der Opfer von Kriegen und Bürgerkriegen, von politischer Verfolgung und von Terroranschlägen.

Wir gedenken daher heute auch der 129 Menschen, welche am Freitagabend bei Terroranschlägen in Paris getötet wurden und der Verletzten, welche noch um ihr Leben ringen.

Der Volkstrauertag setzt ein Zeichen für den Frieden! Und ein Zeichen gegen das Vergessen, das Verdrängen und das Verfälschen. Denn Erinnern heißt, auf die Botschaft der Opfer zu hören und sich der Wahrheit zu stellen.

In diesem Jahr, 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung von der Nazi-Diktatur, sind noch einmal Zeitzeugen zu Wort gekommen. Wir haben im Fernseher ihre Schilderungen gehört von Geschehnissen, für die es im Grunde kaum Worte gibt; wir haben gespürt, welches Leid sie erfahren haben und wie sehr sie das, was ihnen widerfuhr, für ihr ganzes weiteres Leben gezeichnet hat. Wir haben noch einmal die Bilder der Zerstörungen gesehen, die der von Nazi-Deutschland angezettelte Krieg in ganz Europa hinterließ.

Und wir sind hier bei uns in Zell bei der Verlegung von sog. „Stolpersteinen“ zur Erinnerung an unsere früheren jüdischen Mitbürger mit deren Nachkommen ins Gespräch gekommen. Uns ist dabei erneut bewusst geworden, wie falsch, wie menschenverachtend es ist, Hass gegen einzelne Menschen oder Gruppen zu richten, Menschen zu Sündenböcken zu machen, nur weil sie z.B. einer anderen Religion angehören.

Der Blick zurück - beeindruckende Momente 70 Jahre nach Kriegsende! Krieg, Terror, Gewaltherrschaft bringen Leid und Zerstörung für lange Zeit.

Gedenken ist jedoch nicht nur auf die Vergangenheit gerichtet, Gedenken bezieht sich auch auf die Gegenwart. Denn Erinnern bedeutet nicht nur, um Menschen zu trauern, die man verloren hat, oder Verluste durch Krieg und Diktatur zu beklagen, sondern auch, Schlüsse aus dem Vergangenen zu ziehen und sie auf das Heute anzuwenden.

Noch nie gab es 70 Jahre Frieden auf deutschem Boden; wir leben in einem freien, rechtsstaatlichen Land. Aber in vielen anderen Regionen der Welt werden die Menschenrechte mit Füßen getreten, herrschen Krieg oder Bürgerkrieg.

Wir sehen tagtäglich Bilder und Berichte über blutige Kämpfe und Attentate, über Geiselnahmen und Hinrichtungen, über ermordete und vertriebene Zivilisten, über verwüstete Städte und zerstörte jahrtausendealte Kulturgüter. Die Terrormiliz Islamischer Staat macht mit immer neuen Schreckensmeldungen von sich reden, der Bürgerkrieg in Syrien eskaliert und in Nigeria werden junge Mädchen entführt und versklavt.

Und ganz frisch haben wir die Nachrichten und Bilder vom Freitagabend aus Paris vor Augen. Dennoch: In unserer Trauer, in unserem Mitgefühl und in unserem Zorn müssen wir uns davor hüten, pauschal zu urteilen und ganze Religionen zu Schuldigen zu erklären!

Wer die Nachrichten verfolgt, dem vermittelt sich heute das Bild von einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Fassungslos stehen wir vor all dieser Gewalt, diesem Hass, dieser Unmenschlichkeit. Und kaum jemand scheint wirklich zu wissen, wie man den Krisen begegnen oder sie gar lösen könnte.

Viele Kämpfe und Verfolgungen unserer Zeit finden weit entfernt von uns statt. Doch die Nachrichten aus der Ferne betreffen auch uns. Sie sind die Ursache für die größte Zahl von Flüchtlingen seit dem Zweiten Weltkrieg.

Die allermeisten fliehen nicht nach Europa, wie man angesichts der vielen Flüchtlingsboote auf dem Mittelmeer meinen könnte; die allermeisten flüchten in ihre Nachbarländer. Viele von Ihnen fliehen vor dem Terror, der in Syrien tagtäglich geschieht und der jetzt erneut in Paris zugeschlagen hat. Wir müssen uns davor hüten, aus Ihnen, den Opfern, jetzt Täter zu machen!

Auch bei uns in Deutschland, auch in unserer Verbandsgemeinde suchen immer mehr Menschen Zuflucht, aktuell über 160 Menschen. Eine große Herausforderung für Staat und Gesellschaft! Doch das Schicksal der Menschen, die vor Bürgerkrieg und Verfolgung, vor Terror oder bitterster Armut fliehen, darf uns nicht gleichgültig lassen. Ich bin froh und dankbar, dass sich bei uns in der Verbandsgemeinde viele Mitbürger ehrenamtlich für diese Menschen einsetzen.

Der Blick zurück in die Vergangenheit und auf unsere Gegenwart, er führt uns deutlich vor Augen, dass es nur dann Frieden gibt, dass die Menschenrechte nur dann gewahrt werden, wenn Menschen für diese Werte eintreten und sie schützen.

Der Blick auf die Geschichte wie auf unsere Zeit macht auch deutlich, wie entscheidend es ist, stets den Anfängen zu wehren. Das heißt, bereits gegen das kleinste Anzeichen von Gewalt, von Rassismus, von Hetze gegen andere Menschen aufzutreten.

Frieden stiften und erhalten, Versöhnung, das ist oft mühsam und langwierig. Aber es ist machbar. Hass und Gewalt können eingedämmt werden. Europa hat es in den zurückliegenden 70 Jahren gezeigt. Gräben wurden überwunden, aus Feinden wurden Freunde, das Gedenken an die Opfer findet heute auch gemeinsam statt.

Trauer und gemeinsames Erinnern verbinden und weisen den Weg, gemeinsam etwas für eine Gegenwart und Zukunft zu tun, die Frieden und Menschenrechte wahrt. Wenn wir das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt heute ernst nehmen, dann ist es unsere Verpflichtung, nicht die Augen vor Hass und Gewalt zu verschließen, sondern einzuschreiten, wenn Mitmenschen oder die Grundrechte bedroht sind.

Frieden, Freiheit und Menschenrechte brauchen Menschen, die für sie eintreten – immer und überall. Diese Werte brauchen uns Alle!

Für diese Werte stehen wir hier an diesem Ehrenmal das auch ein Denkmal ist. Und es sagt uns: „Denk mal wieder nach über Werte wie Frieden, Freiheit und Menschenrechte und trete dafür ein“! Heute! Und nicht nur heute!

Auch dies ist ein Zeichen, das vom Volkstrauertag, von diesem Ort, von uns hier, ausgeht!